

der anderen Seite der Insel zu schaffen, da Wilhelm mit dem Boote besser Bescheid weiß als ich. Wir bringen doch nichts davon hierher?"

"Ich denke nicht, Herr, sondern gleich in das Vorrathshaus. Dann dürfen wir aber mit der Veränderung dort und den Palisaden nicht mehr zögern."

---

### Achtzehntes Kapitel.

#### Musterung des Strandgutes. — Hundepost.

Am andern Morgen gingen sie mit den Schaufeln nach der Nampspflanzung. Der Boden war weich und sumpfig und die Arbeit leicht. Sie warfen ihn ungefähr einen Meter breit aus und setzten die Erde nach inwendig auf. Hierauf gingen sie nach der Raktuspflanzung, schnitten eine Menge Blätter ab und pflanzten sie auf den Rand des Grabens. Ehe es Nacht wurde, hatten sie wohl schon etwa zehn Meter des Grabens und der Hecke fertig.

"Ist dieser Graben erst beendet, so sollen die Schweine nicht darüber springen können," sagte Rüstig. "Wilhelm kann nun allein daran fortarbeiten, er versteht es auch ohne uns."

"O ja, aber viel langsamer wird es gehen."

"Das schadet auch nichts, du mußt nur immer die Hunde so anbinden, wie ich sie letzte Nacht angelegt hatte, und ich zweifle nicht, daß den Schweinen das Wiederkommen vergehen wird."

"Ich möchte gern versuchen, ob ich nicht eins oder zwei schießen könnte."

"Aber nur ein junges, die alten brauchen wir. Jetzt wird es aber Zeit, nach Hause zu gehen; Suno scheint bereits das Abendessen ins Zelt zu tragen."

Ehe am nächsten Morgen Herr Seegraaf und Rüstig aufbrachen, gaben sie Wilhelm ihre Aufträge wegen des Bootes. Die Rucksäcke